

# Pressemitteilung



## Spahns Vorschläge zum Apothekensystem: Aufbruch oder Weltuntergang?

Bundesverband der  
Pharmaziestudierenden  
in Deutschland e.V.

Postfach 08 04 63  
10004 Berlin

presse@bphd.de  
www.bphd.de

**Berlin, 19.12.2018**

Am Wochenende vom 14. bis 16. Dezember 2018 hat sich die AG Gesundheitspolitik des Bundesverbands der Pharmaziestudierenden in Deutschland e.V. (BPhD) getroffen. Dieses informelle Gremium des BPhD besteht aus interessierten Pharmaziestudierenden aus ganz Deutschland. Die 13 Teilnehmer des Wochenendes beschäftigten sich zunächst intensiv mit dem Status quo der Honorierung und den bereits in den letzten Jahren aufgekommenen Vorschlägen zur Weiterentwicklung des Systems, bevor sie sich mit den Vorschlägen von Herrn Minister Spahn vom 11. Dezember 2018 auseinandersetzten. Im Folgenden sollen die Gedanken der AG Gesundheitspolitik zu den Vorschlägen kurz dargestellt werden:

Im Wesentlichen begrüßen wir die Vorschläge des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG). Insbesondere der Aufbruch in die Vergütung pharmazeutischer Dienstleistungen stellt in unseren Augen eine dringend notwendige Neuausrichtung des Apothekerberufs dar.

Auch wenn das zunächst vorgeschlagene Volumen nur einen geringen Anteil am Umsatz der Apotheken ausmachen wird und wir uns mutigere Schritte in Richtung pharmazeutische Dienstleistungen vorstellen könnten, sehen wir hier die Chance auf einen Einstieg in zukunftsweisende und langfristig tragfähige Vergütungssysteme. Insbesondere die Sanktionierung des Nichtabschlusses von Verträgen mit der Apothekerschaft stärkt die Verhandlungsposition der Apotheker gegenüber den Krankenkassen und ermöglicht es dem gesamten Berufsstand an der Neuausrichtung teilzuhaben. Auch in der angestrebten gesetzlichen Stärkung der freien Apothekenwahl sehen wir eine Chance, auch kleinen wirtschaftlichen Einheiten wie der inhabergeführten Apotheke weiterhin ein Fortbestehen am Markt zu sichern und eine lückenlose Versorgungsstruktur weiter gewährleisten zu können.

Die Erhöhung des Beitrags für den Nacht- und Notdienst-Fonds begrüßen wir ebenfalls, da so Apotheken in strukturschwachen Regionen stärker für ihren wichtigen Einsatz für die wohnortnahe Notfallversorgung vergütet werden können. Gleichzeitig muss allen bewusst sein, dass diese Maßnahme allein nicht dazu geeignet ist, das Sterben von Apotheken in wirtschaftlich und strukturell schwachen Regionen aufzuhalten. Wir sind überzeugt, dass nur eine konzertierte Aufwertung und Stärkung solcher Regionen einen signifikanten Einfluss auf diesen Strukturwandel hätte.

Die Absichtserklärung des BMG, höhere Standards für den Arzneimittelversand zu formulieren und durchzusetzen, stellt für uns eine längst überfällige und äußerst wichtige Maßnahme im Sinne der Arzneimittelsicherheit dar. Der Versandhandel kann unserer Meinung nach für bestimmte Patientengruppen eine sinnvolle Ergänzung zur bestehenden Arzneimittelversorgung darstellen, allerdings nur, wenn er den gewohnt hohen Ansprüchen an die Arzneimittelqualität gerecht wird. Die Abgabe von Arzneimitteln über nicht gesicherte Lieferketten stellt eine Gefahr für den Patienten dar und ist daher zu unterbinden.

Den Versandhandel verbieten zu wollen ist unserer Auffassung nach keine zukunftsweisende Strategie. Versandapotheken können ein wichtiges Zusatzangebot in der Versorgung darstellen. Allerdings sehen wir keine Notwendigkeit für das Gewähren von Boni im Versandhandel, da Versandapotheken auch über die bequeme Belieferung an die Haustür oder spezielle Patientenprogramme mit den Vor-Ort-Apotheken in Konkurrenz treten können und darüber hinaus wichtige Aufgaben für die Allgemeinheit wie die Nacht- und Not-Dienste nicht übernehmen. Die einseitige Erlaubnis für das Gewähren von Boni bewerten wir als eine unnötige Bevorteilung von ausländischen Versendern gegenüber deutschen Versendern oder Vor-Ort-Apotheken. Eine Begrenzung der Boni auf 2,50 € ist daher in unseren Augen ein Schritt in die richtige Richtung, auch wenn wir ein System ganz ohne Boni bevorzugen würden. Weiterhin haben wir Bedenken, dass die Deckelung der Boni sowie deren Reevaluation bei einem Anteil des Versandhandels am Gesamtumsatz von 5% rechtssicher umgesetzt werden können.

Insgesamt sehen wir in den Vorschlägen des Gesundheitsministeriums eine interessante Verhandlungsgrundlage mit vielen richtigen Ansätzen. Es ist uns ein besonderes Anliegen zu betonen, dass mit den Verhandlungen der nächsten Wochen wichtige Grundlagen für die Weiterentwicklung des Berufsbildes des Apothekers gelegt werden können. Aus unserer Sicht steht dem Beruf des Apothekers ein grundlegender und unausweichlicher Wandel bevor, der sich vor allem auf das berufliche Leben des pharmazeutischen Nachwuchses auswirken wird. In dieser Situation bedarf es mutiger Schritte der älteren Generationen, die jetzt in den entscheidenden Positionen sitzt. Sie muss alles daran setzen, diese Entwicklung frühzeitig mitzugestalten und den nachfolgenden Generationen optimale Startbedingungen zu ermöglichen. Entweder wir gestalten den Wandel, oder wir erleiden ihn.

Constantin Hauser

Beauftragter für Gesundheitspolitik des BPhD e.V. und die AG Gesundheitspolitik

Weitere Informationen unter [www.bphd.de](http://www.bphd.de).

Ansprechpartner:

Max Willie Georgi, Präsident des BPhD e.V., [president@bphd.de](mailto:president@bphd.de)

Julia Neumann, Beauftragte für Pressearbeit des BPhD e.V., [presse@bphd.de](mailto:presse@bphd.de)

Mit freundlichen Grüßen,

**Julia Neumann**

Beauftragte für Pressearbeit des BPhD e.V.

[presse@bphd.de](mailto:presse@bphd.de) | [www.bphd.de](http://www.bphd.de)

